

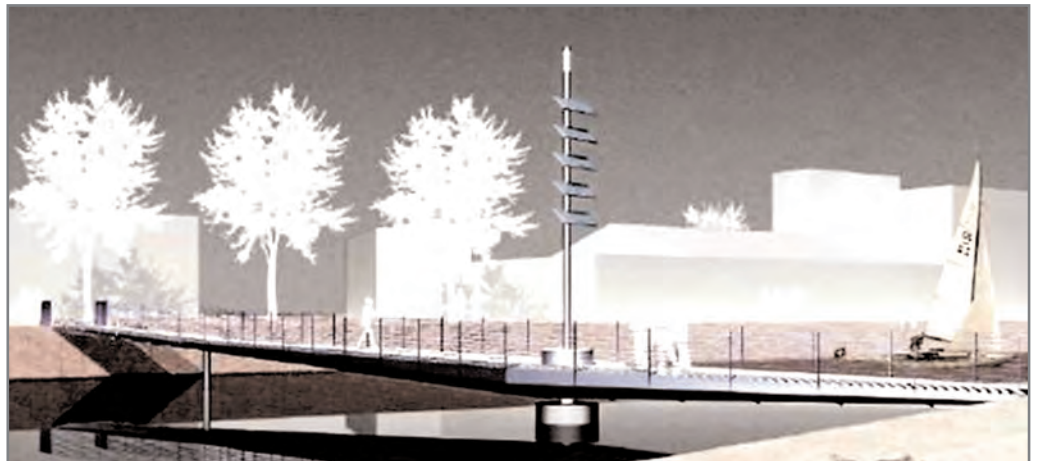
SPD setzt Prioritäten: Sparen bei der Jugendhilfe, aber...

...Geld für teure Fehlplanungen

Von Marion Göhring

Sparsamkeit und Haushaltsdisziplin sind laut SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung zurzeit oberstes Gebot. So hat sie gerade mit ihrer Mehrheit im Jugendhilfebereich Einsparungen in Höhe von rund 211.000 Euro durchgesetzt. Vor diesem Hintergrund ist die Großzügigkeit schon erstaunlich, mit der die SPD an anderer Stelle über teure Fehlplanungen hinweggeht. Denn sie sieht offenbar kein Problem darin, mal eben 700.000 Euro mehr als geplant für die neue Drehbrücke über den Lotsekanal auszugeben.

Finanziert werden soll der Mehraufwand für die Brücke in den die geplanten Sanierungsmaßnahmen am Treidelweg auf das Jahr 2015 oder später verschoben werden. Diese Lösung könnte allerdings das Aus für den Beach-Club bedeuten. Denn der sollte am Treidelweg seine neue Heimat finden, wenn das derzeitige Gelände



Wie teuer wird die Drehbrücke denn nun wirklich? Obwohl überall gespart wird, winkt die SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung alle Kostensteigerungen durch.

bebaut werden soll. „Nahezu täglich wird uns von Seiten der SPD vorgebetet, wie desolat die Haushaltslage der Stadt sei. Wie man vor diesem Hintergrund mal kurzerhand über 700.000 Euro Mehrkosten für eine Brücke entscheiden kann, ist mir rätselhaft“, sagt GRÜNEN Fraktionschef Ronald Preuß. „Wir haben darum gebeten, kostengünstigere Brückenvarianten zu

prüfen und wenn notwendig, statt einer Drehbrücke eine andere Lösung zu realisieren. Es wäre zwar schön, wenn zur Bauausstellung eine Brücke fertig wäre, aus unserer Sicht kann das aber nicht das alleinige Entscheidungskriterium sein. Angesichts der möglichen Folgen für den Beach-Club hätten wir mehr Zeit für eine tragfähige Lösung angemessen gefunden.“

Gesucht: mehr sichere Schlafplätze für Obdachlose

Von Kay Wolkau

Am 1. November ist das Winternotprogramm für Obdachlose in Hamburg gestartet worden. 252 Schlafplätze stehen Menschen ohne Zuhause dann in der gesamten Stadt zur Verfügung. In Harburg sind es allerdings nur vier - zwei in Heimfeld und zwei im Stadtteil Harburg.

Das ist bei weitem nicht ausreichend. Der regelmäßig wiederkehrende Hinweis der Sozialbehörde auf die ausreichend vorhandenen Plätze in der Spaldingsstraße im Bezirk Mitte, wo mindestens 160 Plätze zur Verfügung stehen, geht ins Leere. Denn in einer



Das muss nicht sein: ein Schlafplatz „irgendwo“ in einer Einkaufsstraße.
Foto: Hendrike

solch großen Einrichtung haben die Menschen oft Angst vor Gewalt, Raub und Diebstahl. Deshalb meiden viele

Obdachlose diese Massenquartiere selbst bei frostigen Temperaturen.

Es darf nicht sein, dass Menschen aus purer Angst um Leib und Leben im Winter auf der Straße nächtigen. Nicht zufällig sind die wenigen Schlafplätze außerhalb der Massenunterkünfte immer schon frühzeitig vergeben. Hier muss dringend mehr getan werden, um die Unterkünfte sicherer und menschenwürdiger zu gestalten. Wir brauchen wesentlich mehr kleinteilige Unterkünfte überall in der Stadt, damit diese Notquartiere von allen Bedürftigen auch angenommen werden.

Jägerstraße & Vogteistraße: Jetzt wird endlich umgebaut

Von Kay Wolkau

Jägerstraße und Vogteistraße sind Teil einer Tempo-30-Zone. Sie sind als solche – abgesehen von den Hinweisschildern am Beginn der Zone – für viele Autofahrer nicht ohne Weiteres erkennbar. Es mangelt an einem homogenen Straßengefüge, so dass diese Straßen nicht als Einheit wahrgenommen werden. In Anbetracht der zahlreichen Geschwindigkeitsüberschreitungen und der hohen Anzahl von Unfällen erschien eine bauliche Anpassung schon im Herbst letzten Jahres dringend geboten.

Besonders problematisch: Die Straßen werden seit November 2010 vermehrt vom Schwerlastverkehr genutzt. Das hohe Verkehrsaufkommen und die ständigen Geschwindigkeitsübertretungen stellen eine erhebliche Gefahr für die Verkehrssicherheit dar. Deshalb beantragten wir als GRÜNE Fraktion, Jägerstraße und Vogteistraße kurzfristig so umzugestalten, dass sie als Tempo-30-Zone besser wahrgenommen werden können.

Wir forderten verkehrsberuhigende und straßenbaulich flankierende Maßnahmen zu treffen, wie zum Beispiel Fahrbahnverengungen durch Einrichtung von Verkehrsinseln oder Verschwenkungen der Fahrbahn. Der Antrag wurde von allen Fraktionen der Bezirksversammlung mitgetragen und im Oktober 2011 beschlossen. Nach einem Jahr sind nunmehr die ersten



Ärgerlich: immer mehr Schwerlastverkehr im Wohngebiet. Foto: Wiest

konkreten Umsetzungen sichtbar. Am 12. Oktober wurde mit dem Aufbau von sechs provisorischen Fahrbahnversätzen sowie einer Einengung begonnen. Vorgesehen ist auch in Rücksprache mit der Bürgerinitiative eine mehrwöchige Testphase, bevor endgültige bauliche Maßnahmen festgelegt und umgesetzt werden.

Während der Testphase sollen die Auswirkungen auf den Verkehr untersucht werden. Neben Verkehrszählungen werden die provisorischen Fahrbahnversätze per Video überwacht und ausgewertet. Die Ergebnisse sollen Basis für die weitere Planung sein. Einige Fahrbahnversätze wurden nach kurzer Zeit von Polizei und Verwaltung schon wieder versetzt, offenbar weil man meinte, sie würden den Verkehrsfluss zu sehr beschränken. Wollen wir hoffen, dass die ersten Ansätze zur Verkehrsberuhigung nachhaltig zur Verkehrssicherheit und Lärmminde- rung beitragen. Die Bürgerinnen und Bürger vor Ort haben ein Recht darauf!

Bezirksamt hat den Gesundheitstag in Harburg glatt verschlafen

Alle zwei Jahre findet der „Hamburger Gesundheitstag“ statt. Bisher organisierten alle sieben Bezirksamter dazu Projekte und Veranstaltungen – so auch in Harburg. Bisher!

In diesem Jahr hat der Gesundheitstag am 17. Oktober stattgefunden. Unter dem Motto „Hamburg steht für Hygiene, Infektionskrankheiten – wie kann ich mich schützen?“ sollten laut Internetseite www.hamburg.de die Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz und die Gesundheitsämter gemeinsam rund um das Thema „Infektionsschutz“ informieren.

Am 17. Oktober 2012 gebe es daher in Zusammenarbeit mit verschiedenen Hamburger Institutionen in allen Bezirken eine Vielzahl von Veranstaltungen geben. Für weitere Informationen wurde auf die jeweiligen Internetseiten der Bezirke verwiesen. Auf der Internetseite des Bezirks Harburg ließen sich jedoch keinerlei Informationen über das angeblich reichhaltige Veranstaltungsangebot zum Hamburger Gesundheitstag 2012 in Harburg finden. Ein Versehen?

Auf unsere Kleine Anfrage hat das Bezirksamt nun Überraschendes mitgeteilt: „Das Gesundheitsamt Harburg und das Gesundheitsamt Hamburg-Mitte hatten sich zusammengeschlossen, um Angebote zum Thema Tuberkulose zu machen.“

Damit wurde amtlich bestätigt: Im Bezirksamt Harburg gab es – entgegen den blumigen Ankündigungen der Fachbehörde – keine einzige Veranstaltung. Der Leiter des Harburger Gesundheitsamts hielt lediglich im Bezirk Mitte einen Vortrag über Tuberkulose. Die Vertreter des Bezirksamt Harburg haben sich offenbar nicht getraut, den bezirklichen Gesundheitsausschuss über die Harburger Angebote zu informieren. Es ist ein Armutszeugnis, dass Gesundheitspolitik und vor allem Gesundheitsvorsorge bei der regierenden SPD in Harburg solch eine geringe Rolle spielt. wol

Carsharing in Harburg? Abgebugelt!

Geahnt hatte man es schon: Nachdem die SPD im September mit Hinweis auf ihr angebliches Verkehrskonzept für Harburg die Beschlussfassung über unseren Carsharing-Antrag verschoben hatte, war klar, dass es den Genossen einmal mehr um eine besonders elegante Art von Antragsberedigung geht. Im Oktober hat sie unseren Antrag nun endgültig abge-

lehnt, allerdings ohne ein Verkehrskonzept vorzulegen. Es tue ihm schon leid, so der verkehrspolitische Sprecher der SPD, aber andererseits sei er auch froh, dass der Antrag nun vom Tisch sei, lautete sein Kommentar nach der Sitzung. Mein Kommentar: Als wahrer Genosse braucht man eben kein Auto, jedenfalls keines, was einem nicht gehört. wol

30 Jahre Grüne-Fraktion

ANTRÄGE & ANFRAGEN



Fraktionschef Ronald Preuß und GRÜNEN Landesvorsitzende Katharina Fegebank.



Citymanager Matthias Heckmann und Museumschef Prof. Rainer Maria Weiss



Ex-Bezirksamtsleiter Torsten Meinberg (von links), Bezirksversammlungs-Vize Michael Hagedorn und Ex-BUND-Vorsitzender Harald Köpke. Fotos:Zand/mag



Bundestag meets Bürgerschaft: MdB Manuel Sarrazin und MdBü Farid Müller.



Gerhard Weisschnur (links), amtierender Vorsitzender des DRK Harburg, und DRK-Kreisgeschäftsführer Harald Krüger (Mitte hinten) sagen mit der GRÜNE Fraktion danke für die Spenden.

im September

Antrag: Keine Unterbringung von ehemaligen Sicherungsverwahrten in Moorburg
 Antrag: Mehr Fahrradunterstände am S-Bahnhof Harburg-Rathaus
 Antrag: Rüge des Bezirksamtsleiters
 Antrag: Post in Harburg

im Oktober

Anfrage: Fahrradmitnahme auf der Fähre Cranz-Blankenese
 Anfrage: Kein Hamburger Gesundheitstag in Harburg?
 Anfrage: Personalsituation im Harburger Gesundheitsamt
 Anfrage: Gewässerpflege zwischen der Hausbrucher Straße und dem Moorburger Hinterdeich
 Antrag: Abstellmöglichkeiten für Fahrräder am Nordrand der Fischbeker Heide
 Antrag: Mehr kostenlose Abstellmöglichkeiten für Fahrräder am Neuländer Platz
 Antrag: Keine Schadstoffbelastung der Luft in Harburg?
 Antrag: Umsetzung des Rahmenplans Schulbau im Bezirk Harburg
 Gem. Antrag: Jugendhilfesystem in Harburg weiter stärken

[Alle Anfragen und Anträge im Detail auf www.gruene-harburg.de](http://www.gruene-harburg.de)

IMPRESSUM

SüdGRÜN ist der Newsletter der GRÜNEN Fraktion in der Bezirksversammlung Harburg
 Links führen zu Informationen auf www.gruene-harburg.de oder externen Seiten
 Herausgeberin: GRÜNE Fraktion Harburg, Ronald Preuß, Fraktionsvorsitzender (ViSdP);

Redaktion: Marion Göhring,
 Schwarzenbergstr. 36, 21073 Hamburg,
 Telefon: (040) 77 66 00, Fax: 77 66 62,
 Mail: fraktion@gruene-harburg.de,
 Internet: www.gruene-harburg.de



Erst stand das neue Gelände im Weg, das am Veritaskai für rechtliche Sicherheit sorgen soll. Nach einem Wendemanöver der „Seuten Deern“ konnte die 30-Jahr-Feier der GRÜNEN dann aber so richtig losgehen. Eigentlich waren alle da, nur die SPD hatte sich ein wenig rar gemacht. Die wichtigen Genossen waren wohl bei einer Klausur. Der Stimmung tat das keinen Abbruch: Erinnerungen, Spekulationen, Witze, hier und da sogar ein Tänzchen, höchster Genuss am Buffet. Und die Raucher standen mussten draußen im Regen stehen.

Was für eine Feier! Mit Gästen, die auch gerne für das Harburger Hospiz des DRK spendeten. 2000 Euro kamen zusammen. Fraktionschef Ronald Preuß: „Im Namen des DRK: herzlichen Dank!“